

# Die Gemeindekrankenpflege am Beispiel eines Stadtquartiers

Autor(en): **Studer, Monika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 5: **Spitex**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-789737>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## Die Gemeindekrankenpflege am Beispiel eines Stadtquartiers

---

### **Einzugsgebiet – Patienten – Arbeitgeber – Finanzierung**

Unser Quartier zählt ca. 11'000 Einwohner. Täglich sind drei Schwestern im Einsatz. Wir haben regelmässigen Kontakt zu ungefähr hundert Personen und zählen monatlich 1000–1200 Besuche im Quartier. Eine Schwester besucht also täglich 10–14 Leute.

Die meisten der betreuten Personen sind 80 Jahre und älter und leiden an verschiedenen Alters- und chronischen Krankheiten. Sie werden zum Teil über Monate und Jahre besucht.

Häufig melden sie sich selber an, teils auch Angehörige, Nachbarn oder andere Dienste. Wir sind täglich vormittags eine Stunde persönlich erreichbar, was besonders die Kontaktaufnahme für Sozialdienste, Hauspflege, Pro Senectute, Hausärzte, Spitäler erleichtert. In der übrigen Zeit kann auf Tonband eine Nachricht hinterlassen werden, die wir zwei-dreistündlich beantworten. Regelmässig wird unsere Telefonnummer in Quartierzeitungen veröffentlicht, sporadisch werden auch unsere Dienstleistungen vorgestellt.

Unser Arbeitgeber ist die private Organisation der Gemeindekrankenpflege, deren Kommission aus fünf ehrenamtlich tätigen Mitgliedern besteht.

Die Finanzierung der Gemeindekrankenpflege geschieht zu 70% durch Subventionen der Stadt, der Rest durch Einnahmen aus Pflegetaxen.

### **Unsere Ziele sind:**

- Kranke, Behinderte, Betagte in ihrer gewohnten Umgebung zu pflegen und zu betreuen, auch Sterben zu Hause zu ermöglichen;
- Pflegeheim-, Spitaleinweisungen zu verhindern, hinauszuzögern;
- Unterstützung, Entlastung der Angehörigen, der Situation;
- kontinuierliche, koordinierte, kontrollierte Pflege und Betreuung;
- grösstmögliche Selbsthilfe des Patienten und seiner Umgebung;
- Gesunderhaltung und Krankheitsverhütung.

### **Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:**

- Grundpflege;
- Behandlungspflege;
- Beurteilung der Krankheits- und Gesamtsituation des Patienten, Erkennen verschiedener Einflüsse auf seine Situation (physisch, psychisch, sozial);
- Schaffung einer Vertrauensbasis zum Kranken und seiner Umgebung, Familie;
- Planung der Pflege mit dem Patienten und seinen Angehörigen, Vorbereiten und Einleiten nötiger Massnahmen (Arzteinsatz, zusätzliche Hilfen);
- Zusammenarbeit: für verschiedene Aufgabenbereiche sind verschiedene Dienste zuständig und eingesetzt (Hauspflege, Sozialdienst, Pro Senectute, Hausarzt). Eine Planung und intensive Zusammenarbeit ist daher unumgänglich, um die Pflege und Betreuung der Situation angepasst fortlaufend zu gewährleisten;
- unterstützen, beraten, anleiten des Betagten, Behinderten, Kranken selber oder der Betreuerpersonen, z.B. in Pflege, Ernährung, Entlastungsmöglichkeiten. Offen sein für Fragen, Probleme in psychischer Hinsicht zur Entlastung.
- Gesundheitsfördernde, beratende Aufgaben übernehmen wir auch in der zweimal wöchentlich stattfindenden Beratungsstunde. Sie wirkt oft wegbereitend und klärend für Kontaktnahme zum Arzt oder zu anderen Institutionen.
- Administration: wie Führen der Statistik, Abrechnungsformulare, Patientenkarten, letztere enthalten neben Personalien, Planung und Verlauf der Pflege. Weitere administrative Aufgaben sind Arbeits- und Einsatzplanung innerhalb des Teams, sowie Materialeinkauf;
- Aufbereitung des Pflegematerials (Desinfektion, Sterilisation). Für die zwei letzten Aufgabenbereiche stehen uns ein Büro und ein Materialraum zur Verfügung.

Monika Studer  
Gemeindekrankenschwester  
Gemeindekrankenpflege Oberstrass